

Menschen auf der Flucht

Millionen von Menschen befinden sich weltweit auf der Flucht. Mit dem Weltflüchtlingstag weisen die Vereinten Nationen auf dieses weltweite menschliche Leid hin.

50 Millionen Flüchtlinge

Zurzeit gibt es mehr als 28 Millionen Flüchtlinge auf der Welt, die aus ihrer Heimat über die Landesgrenzen vor Krieg, Hunger, Verfolgung und Tod geflüchtet sind. Weitere 26 Millionen, so schätzt man, befinden sich auf der Flucht im eigenen Land: Sie wurden vertrieben, Bürgerkriege zwangen sie, ihre Heimat zu verlassen. Zusammen sind das über 50 Millionen Menschen - eine erschreckende Zahl. Flüchtlinge gehören allen Rassen und Religionen an, man findet sie in allen Teilen der Welt. Die Lebensbedingungen in den Flüchtlingslagern sind fast immer sehr schwierig, zudem sehen sich die Flüchtlinge in ihrem Asylland nicht selten mit Fremdenfeindlichkeit konfrontiert. Dabei sind entgegen weit verbreiteter Meinung nicht Europa oder Nordamerika, sondern Staaten Afrikas und Asiens das Hauptziel der Flüchtlinge. Trotzdem versuchen die nordamerikanischen und westeuropäischen Staaten, Maßnahmen zu ergreifen, um jeden möglichen "Ansturm" von Flüchtlingen fernzuhalten. Die Asyldebatte in der Bundesrepublik ist dafür ein deutliches Beispiel. Die Hauptlast der internationalen Flüchtlingstragödie tragen häufig bettelarme Nachbarstaaten in den Herkunftsregionen der Flüchtlinge.



Zeichnung: G. Mester/CCC, www.c5.net

Die Flüchtlingsproblematik im Unterricht

Sich in der Schule mit der Thematik "Menschen auf der Flucht" auseinanderzusetzen bedeutet auch der Frage nach Menschenrechten nachzugehen. Menschen fliehen in erster Linie, weil ihnen grundlegende Rechte verweigert werden. Die Inhalte wurden dabei so ausgewählt, dass Schlüsselprobleme menschlichen Zusammenlebens deutlich werden. Dabei steht nicht die endgültige Lösung des Flüchtlingsproblems im Vordergrund sondern die Herausarbeitung prinzipieller Fragen des menschlichen Zusammenlebens und der menschlichen Existenz. So lassen sich am Beispiel der Fluchtursachen grundsätzliche Fragen im Hinblick auf Macht- und Herrschaftsstrukturen, die Gestaltung von Lebensräumen, die Möglichkeiten gewaltfreier Konfliktlösung bzw. die gemeinsame Verantwortung für die Zukunft ansprechen. Am Beispiel "Asyl" bzw. "Asylverfahren" besteht ebenso die Möglichkeit der Vertiefung der Menschenrechtsthematik sowie die Diskussion von Fragen nach Gerechtigkeit und Verantwortung auf dem Boden demokratischer Wertvorstellungen. Dabei wird im Sinne der Handlungsorientierung auf eine möglichst selbstständige Aneignung der Lerngegenstände als Voraussetzung für die intendierte Umsetzung der Lernergebnisse in erweiterte oder neue Zusammenhänge Wert gelegt.

Die Schüler können nachvollziehen, dass niemand sich freiwillig entscheidet, zum Flüchtling zu werden, und niemand ist es gerne. Ihnen wird bewusst, dass Flüchtling zu sein, mehr bedeutet, als nur ein Fremder in einem fremden Land zu sein. Die Schüler erkennen, dass Flüchtlinge nicht in ihr Herkunftsland zurückkehren können und im Hinblick auf Grundbedürfnisse wie Nahrung, Kleidung und Unterkunft häufig von anderen abhängig sind. Insgesamt könnte sich als Resultat der unterrichtlichen Behandlung der Flüchtlingsproblematik die Einstellung der Schüler an folgenden Aspekten orientieren:

Jeder Flüchtling hat das Recht auf sicheres Asyl. Der Schutz der internationalen Gemeinschaft umfasst jedoch mehr als nur die Sicherheit der Person. Flüchtlinge sollten zumindest die gleichen Rechte und dieselbe Unterstützung wie andere rechtmäßig in dem jeweiligen Land lebende Ausländer erhalten. Dazu zählt die Erfüllung der Grundbedürfnisse jedes Menschen aber auch die Existenz bürgerlicher Grundrechte einschließlich Gedanken- und Bewegungsfreiheit sowie Freiheit vor jeder erniedrigenden Behandlung.

Die Schüler werden mit dem Thema Flucht und Vertreibung insbesondere in den Medien konfrontiert. Im Prinzip kommen hier die beiden wichtigsten Ansatzpunkte, die für eine Thematisierung der Flüchtlingsproblematik sprechen zum Ausdruck: Zum einen die pädagogische Verantwortung, Kinder und Jugendliche nicht mit ihren Eindrücken allein zu lassen, und zum anderen die unterrichtliche Chance, die in der Aufarbeitung aktueller Ereignisse liegt.

Zielsetzungen

- Die Schülerinnen und Schüler werden anhand unterschiedlicher Medien mit der Thematik "Flucht und Asyl" und den damit verbundenen Wertsetzungen und Widersprüchlichkeiten konfrontiert.
- Sie erkennen die Vielschichtigkeit von Fluchtursachen und erfassen die räumliche Dimension der im Mittelpunkt stehenden Thematik.
- Dabei versuchen sie sich in die Situation der hinter den Begriffen und Schlagworten stehenden Menschen und deren Schicksale, Ängste und Hoffnungen hineinzusetzen.
- Die damit verbundene Entwicklung eigener Wertmaßstäbe sowie der Bezug zur eigenen Person und zum eigenen Handeln fördert die Bildung eines eigenen Standpunktes auch im Hinblick auf das Hinterfragen gegenwärtiger politischer Schlagworte wie "Flüchtlingsstrom" oder "Asylantenflut".

Didaktisch-methodische Hinweise und Lösungen zu den Unterrichtsmaterialien

M 1: Auf dem Wege der visuellen Einstimmung mit Hilfe einer Folie bestehend aus einer Collage aus themarelevanten Abbildungen und Aussagen wird im Sinne der Schülerorientierung ein Bezug zu den Erfahrungen und Interessen der Schülerinnen und Schüler hergestellt.

Das ausgewählte Medium soll dabei nicht nur die Lernbereitschaft wecken, sondern auch Eigeninitiative fördern, sowie zu selbstorganisierten Lernprozessen und einer - gerade im Hinblick auf die im Mittelpunkt stehende Thematik- mehrdimensionalen Sichtweise von Fragestellungen und Problemen anregen.

Nach einer stillen Betrachtungsphase und einem ersten Verbalisieren der Eindrücke in Verbindung mit den Vorerfahrungen und dem Vorwissen der Schülerinnen und Schüler können gezielte Impulse der Lehrkraft die Effektivität des Unterrichtsgesprächs steigern:
z.B.:

- *"Flucht und Vertreibung sind oft unmittelbar verbunden mit menschlichen Tragödien".*
- *"Die Lebensbedingungen der Flüchtlinge in Lagern wirken sich besonders auf Säuglinge und Kleinkinder aus".*

- "Auch Kinder und Jugendliche werden nicht nur passiv sondern auch aktiv in die Fluchtursachen hineingezogen".
- "Die Einstellungen gegenüber Flüchtlingen sind auch in Deutschland zum Teil recht unterschiedlich".

Alternative bzw. ergänzende methodische Vorgehensweise

Die Lehrkraft fordert die Schülerinnen und Schüler auf, spontan alle Begriffe, Gedanken und Verbindungen, die ihnen zum Begriff "Flucht" bzw. "Flüchtling" einfallen, zu nennen bzw. schriftlich festzuhalten. Diese Assoziationen werden zunächst ohne Kommentar oder Wertung gesammelt bzw. sichtbar im Klassenzimmer angebracht. Sie können während der Unterrichtssequenz Anknüpfungspunkte sowie Anregung und Hinweise auf mögliche Schwerpunktsetzung oder Berücksichtigung besonderer Aspekte bieten, z.B.: die Situation der Flüchtlinge in den Herkunftsländern, Gründe für die Flucht, das Leben in einem Flüchtlingslager, das Leben in einem fremden Land oder unser Umgang mit Flüchtlingen.

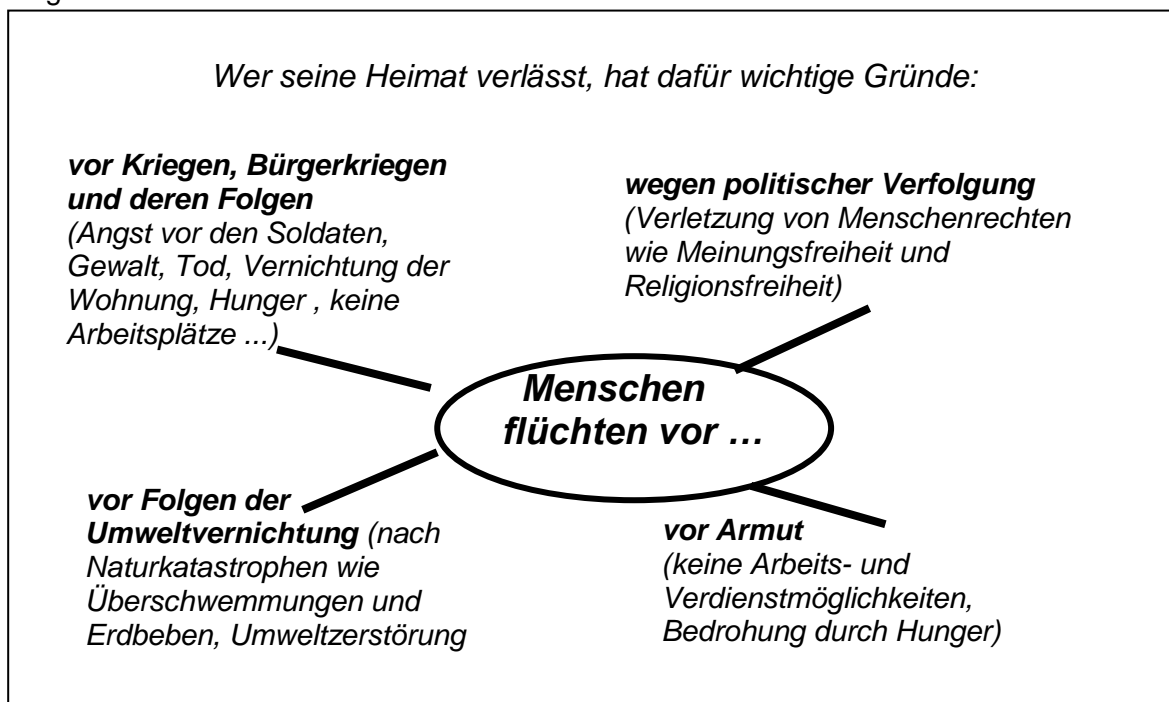
M 2: Durch die Bearbeitung der Aufgabe 1 wird den Schülerinnen und Schülern deutlich, dass Fluchtursachen in den wenigsten Fällen eindimensional sind. Sie setzen sich aus jeweils unterschiedlich gewichteten Faktoren zusammen.

Die Zusammenstellung der Gründe, die Menschen dazu veranlassen können aus ihrem Heimatland zu fliehen durch die Lehrkraft an der Tafel, kann als Grundlage für die eigene Flüchtlingsdefinition (Aufgabe 2) dienen:

z.B.:

"Flüchtlinge sind Menschen, die ihr Herkunftsland verlassen haben, weil sie befürchten, dass sie ihr Leben oder ihre Freiheit verlieren würden, wenn sie geblieben wären".

Mögliches Tafelbild:



M 3: Der Schwerpunkt bei der Arbeit mit dem vorliegenden Arbeitsblatt liegt auf der vergleichenden Auseinandersetzung mit dem eigenen Flüchtlingsbegriff und der international vereinbarten Flüchtlingsdefinition nach der Genfer Flüchtlingsdefinition. Die Vermittlung von Hintergrundwissen, von sachlicher Information und Fakten allein genügt jedoch nicht, um die angestrebten Lernziele zu verwirklichen.

Das vorliegende Arbeitsblatt dient der Erkenntnis, dass hinter Fakten und Daten menschliche Schicksale stehen und es verschiedene Möglichkeiten der Wahrnehmung und Bewertung einer Situation oder eines Ereignisses gibt.

Unter Berücksichtigung der Genfer Flüchtlingskonvention sowie der eigenen auf der Basis von (M 2) formulierten Flüchtlingsdefinition, könnte die Bezeichnung Flüchtling für folgende Fälle eindeutig zutreffen:

1. Maceba - Fluchtursachen: Verfolgung wegen der politischen Überzeugung, Angst vor Übergriffen der Soldaten gegen seine Söhne
2. Ulcan - Fluchtursache: Flucht vor einem Krieg und dessen Folgen
3. Bahir - Fluchtursache: Flucht vor Verfolgung wegen einer bestimmten politischen Überzeugung
6. Lehan - Fluchtursache: Verfolgung wegen seiner Religionszugehörigkeit
9. Sara - Fluchtursache: Flucht vor einem Krieg und dessen Folgen
10. Slowenka - Fluchtursache: Flucht vor den Übergriffen feindlicher Soldaten während eines Krieges

Mary (4: Familienzusammenführung) und Reza (8: Behandlung einer Krankheit) können für sich nicht den Status eines Flüchtlings in Anspruch nehmen.

Nicht eindeutig klären lassen sich zu diesem Zeitpunkt die anderen Fälle. Während bei Ranil (5) Zusatzinformation erforderlich wären, z.B. ob sein Leben unmittelbar bedroht ist, ist im Falle von Lehan (6) und Peschar (12) offensichtlich, dass diesen Personen Unrecht geschieht.

Der Fall von Kamil verlangt eine differenzierte Betrachtungsweise. Zwar gilt es sein Leben zu schützen; er muss sich jedoch auch für Übergriffe verantworten.

Ergänzende methodische Variante im Sinne einer Einfühlungsübung: Die Schüler versuchen sich in die Lage eines Jugendlichen hineinzusetzen, der mit seinen Eltern sein Land Hals über Kopf verlassen muss; anschließend Diskussion der Unterrichtsergebnisse.

Auftrag der Lehrkraft:

"Stell' dir vor, du wärst auf der Flucht. Flüchtlinge müssen ihre Heimat verlassen. Sie wissen nicht, ob sie wieder nach Hause zurückkehren können. Oft ist es so, dass sie in großer Eile flüchten müssen und nicht viel einpacken können. Stell' dir also vor, du wärst auf der Flucht. Du hast wenig Zeit und darfst nur 5 Gegenstände mitnehmen. Sie müssen in deinen Schulranzen passen; mehr Gepäck ist nicht erlaubt. Verboten sind ebenso: Haustiere, verderbliche Waren, elektrische Geräte.

Vergleiche den Inhalt deiner Tasche mit der deines Banknachbarn. Was nehmen sie auf der Flucht nicht!? Was nicht?"

M 4:

Die Auseinandersetzung mit dem "Menschen auf der Flucht" bedeutet auch die Auseinandersetzung mit der Frage nach Menschenrechten. Menschen fliehen in erster Linie, weil ihnen grundlegende Rechte verweigert werden. Vor dem Hintergrund der UN-Erklärung der Menschenrechte lassen sich die Fluchtgründe geradezu als eine Liste verweigerter Menschenrechte interpretieren.

Den Schülerinnen und Schülern wird dabei deutlich, dass Menschenrechtsverletzungen zur Flucht zwingen. Dabei sind in vielen Fällen ethnische und/oder religiöse Minderheiten sowie die politische Opposition betroffen.

Die einzelnen Auszüge aus den Menschenrechten erheben jedoch keinen Anspruch einer historischen Einführung in die Menschenrechte, sondern stellen lediglich die Verbindung zwischen Menschenrechten und Fluchtursachen dar. Gleichzeitig können die noch nicht eindeutig geklärten Fälle (vgl. M 4) begründet werden.

Zur Aufgabe:

Fall 1: Art. 1,3,9,12 / Fall 2: Art.1,3/ Fall 3: Art1, 12, 19/ Fall 6: Art1, 2, 3, 12/ Fall 7: Art.1, 2,7,16,23, 26/ Fall 9: Art. 1, 3, 12/ Fall 10: Art. 1, 3, 5, 9, 12/ Fall 11: Art. 1, 3, 5 Fall 12: Art 1, 3, 12,16

Zusatzinformation der Lehrkraft in einer abschließenden Besinnungs- und

Wertungsphase: Je nach Vorwissen und Interesse der Schüler nehmen sie Stellung zu folgender Aussage insbesondere im Hinblick auf die angesprochenen politischen (z.B. mögliche Bündnispartner) und wirtschaftlichen (z.B. Exportchancen) Erwägungen:

"Menschenrechtsorganisationen weisen immer wieder darauf hin, dass Menschenrechte zwar aufgestellt, aber aus politischen und wirtschaftlichen Erwägungen wird der Einsatz für die von Verfolgung bedrohten Menschen unterlassen oder nur sehr zaghaft betrieben, z.B. China - Tibet, Türkei - Kurden, Indien - Sikhs)".

Schülerinnen und Schüler können im Rahmen einer vorbereitenden Hausaufgabe auch aufgefordert werden, sich über die Situation der Tibeter, Kurden und Sikhs zu informieren: Wo leben diese Volksgruppen? Warum werden ihre Menschenrechte verletzt? Warum reagieren Regierungen demokratischer Staaten zum Teil nur sehr halbherzig darauf?

M 5: Flucht ist kein abstraktes Problem; immer geht es um Menschen, ihre Ängste, Hoffnungen und Erwartungen bzw. ihre Probleme sich wie Humberto in einer neuen Umgebung zurechtzufinden. Flüchtlingsschicksale sind individuell. Die Kenntnis und der Versuch von Verständnis für Wege und Erfahrungen gerade von jugendlichen Flüchtlingen, die ihre Heimat verlassen mussten, sind eine wichtige Voraussetzung für Lernen, das nicht nur an "äußeren Fakten" interessiert ist sondern betroffen machen will.

Subjektive Betroffenheit stellt auf der einen Seite ein wichtiges Auswahlkriterium für Unterrichtsinhalte insbesondere in der politischen Bildung dar, weil dadurch die Motivation für eine intensive Auseinandersetzung mit der Sache besonders hoch ist. Andererseits liegt gerade in der bewussten thematischen Aufarbeitung von Einzelschicksalen der Schlüssel für die Klärung diffuser Wahrnehmung und Einstellungen. Subjektive Betroffenheit liegt dann vor, wenn eine Situation, ein Ereignis bei Einzelnen oder Gruppen Emotionen hervorrufen; wenn jemand besorgt ist, wenn er merkt, dass ein Sachverhalt ihn berührt. Gerade die Konfrontation mit dem Schicksal von Humberto ist dazu besonders geeignet.

Zur Aufgabe: Auch wenn äußerlich bei Flüchtlingskinder keine Spuren von Misshandlungen festzustellen sind, kommen in ihrem Verhalten und ihrer Reaktion auf die Mitmenschen in der fremden Umgebung die oft schwerwiegenderen psychischen Folgen massiv zum Ausdruck und lassen deutliche Rückschlüsse auf die Leidensgeschichte der betroffenen Kinder zu.

M 6: Die Schülerinnen und Schüler können mit Hilfe des Einzelschicksals sensibilisiert werden für die Problematik der Rückführung von Flüchtlingen, insbesondere wenn diese zwangsweise betrieben wird. Menschenrechtsorganisationen warnen die betroffenen Staaten nachdringlich vor dieser Verfahrensweise, da zwar die beauftragten KFOR-Truppen sich bemühen, die Ansiedlungen der Roma vor Angriffen zu schützen, die Angehörige dieser Minderheit jedoch bis heute nicht zuverlässig geschützt werden können.

Zur Aufgabe 3: Besonders die Roma - Familien sind im Kosovo in einem tückischen Teufelskreis der Armut gefangen. Sie sind arm, weil sie arbeitslos sind, sie sind arbeitslos, weil sie ungebildet sind, und sie sind ungebildet, weil sie arm sind. Da sie keine Arbeit finden gelten sie als faul, da ihre Kinder keine Chance in der Schule haben bzw. nicht in die Schule dürfen, gelten sie als dumm und ungebildet, da ihre Wohnverhältnisse in der Regel katastrophal sind, gelten sie als schmutzig und ungepflegt.

In diesem Klima entstehen Aggressionen gegen Angehörige dieser Minderheit und es kommt immer wieder zu Anschlägen, polizeilichen Willkürmaßnahmen, Aufrufen zu Hass gegen Roma und Übergriffen auf Roma Kinder.

M 7: Eine umfassende Darstellung des vielschichtigen und widersprüchlichen Themenfeldes "Asyl" würde diese unterrichtspraktische Handreichung sprengen. Hinzu kommt, dass unterschiedliche Grundhaltungen zu diesem Thema eine schnelle Entwicklung nachhaltiger Lösungsansätze in keiner Weise erleichtern. An dieser Stelle sei auf die ergänzenden Materialien hingewiesen, die gerade dieser Problematik umfangreichen Raum bieten.

Zur Aufgabe 1: Zum einen sind die ablehnenden Aussagen geprägt von Vorurteilen z.T. schlichtweg falsch ("Alle Asylbewerber sind keine echten Verfolgte und wollen sich nur mit unseren Geld ein schönes Leben machen!"), zum anderen kommt in ihnen die Sorge bzw. Furcht zum Ausdruck, Abstriche im Hinblick auf den eigenen Lebensstandard machen zu müssen ("Verlust von Arbeitsplätzen", "Wohnungsmangel", "Steuergelder könnten sinnvoller eingesetzt werden", Karikatur 1) Auf der anderen Seite wird ein gewisses Verständnis basierend auf einer differenzierenden Betrachtung deutlich ("Christenpflicht", "Keine Pauschalverurteilung", "Asylbewerber als Steuerzahler"). Die zweite Karikatur weist auf die verbreitete Interesselosigkeit bzw. "Ohne mich"-Einstellung hin: Die Hauptsache man hat seine Ruhe, alles andere kann einen egal sein.

M 8: Angesichts der Dramatik der Menschenrechtsverletzungen in den Herkunftsländern von Flüchtlingen ist die Anerkennungsquote immer noch recht gering.

Zur Aufgabe 1: Den Schülerinnen und Schülern wird deutlich, dass durch die einzelnen Maßnahmen (Sammellager, Mangel an Bargeld, Landkreis darf nicht verlassen werden) die Betroffenen zum Teil auch sozial ausgegrenzt werden.

Ergänzenden Information durch die Lehrkraft: Manche Städte führten sog. Chipkarten ein, gültig nur für bestimmte Geschäfte im Stadtgebiet, wo sich die Flüchtlinge an speziellen Kassen anstellen müssen. Manche Kommunen unterhalten gar direkt am Flüchtlingswohnheim ihren speziellen Flüchtlings-Einkaufsshop mit ebenso speziellem Angebot und speziellen Preisen, in dem der Einkaufsbetrag vom virtuellen Budget der Flüchtlinge (z.T. mit monatlichem Verfallsdatum) abgebucht wird. Der persönliche Bedarf kann so nur in den hauseigenen Geschäften gedeckt werden. Der Zutritt zu normalen Geschäften bleibt den Flüchtlingen mangels Bargeld verwehrt.

Ergänzende Materialien

Müller, Heidrun: Grenzüberschreitungen: eine pädagogische Handreichung. Hrsg. von SOS Rassismus - Zivilcourage e.V. Frankfurt a.M.; Brandes und Apse. Bd. 1, Flucht und Asyl 1999

Empfehlenswerte umfangreiche Zusammenstellung von Unterrichtsmaterialien zu den Themenfeldern Grenzüberschreitungen, Fluchtursachen und Asyl. Zu jedem Themenfeld gehört eine Einführung und ein Übersichtsblatt mit Assoziationsfeldern. Hinzu kommen zahlreiche Arbeitsblätter, die als Kopiervorlagen für den Einsatz im Unterricht vorgesehen sind. Eine Literatur- und Adressenliste ermutigt zur eigenen Recherche und zum Einbeziehen von Fachleuten und Zeitzeugen in die Unterrichts- und Projektplanung.

Geisz, Martin: Warum fliehen Menschen? Handreichungen zu den Rahmenplänen Sek I, Heft 9, Gesellschaftslehre. Hrsg.: Hessisches Landesinstitut für Pädagogik. Zentralstelle Publikationsmanagement. Postfach 3105. 65021 Wiesbaden.

Sehr preisgünstige und zum Teil hervorragend einsetzbare Sammlung von Unterrichtsmaterialien einschließlich entsprechender meth.-didakt. Hinweise. Auf der Grundlage der Erschließungskategorien: Ideen, Interessen, Perspektiven - gegenwärtige Strukturen und Prozesse - Zukunft - Raum - Entwicklung und Wandel werden die Unterrichtsbausteine: Flüchtlinge bei uns, Flüchtlinge in aller Welt, Flüchtlinge gibt es seit langer Zeit, Flucht aus Hessen sowie die Frage "Was tun?" sehr schülernah umgesetzt.

Diakonisches Werk der EKD e.V. Postfach 101142. 70010 Stuttgart.
Kostenlose Broschüre: Materialkiste. Materialtipps für die Arbeit mit Kinder und Jugendlichen zum Thema Asyl/Flüchtlinge

Sehr dankbare Publikation des Referats Hilfen für Flüchtlinge mit Hinweisen auf Materialien und Bezugsadressen zum Thema Asyl/Flüchtlinge. Die einzelnen Materialien werden sehr übersichtlich charakterisiert sowie unterrichtliche Einsatzmöglichkeiten kurz skizziert.

Internetadressen

Die folgenden Adressen bieten Hinweise und Anregungen für Kontakte und fundierte Informationen. Besonders unter den jeweiligen Internetadressen finden sich sowohl weiterführende Adressenlisten als auch vielfältige Materialhinweise für den Unterricht.

- UNHCR, Der Hohe Flüchtlingskommissar der Vereinten Nationen. Amt des Vertreters in der Bundesrepublik Deutschland. Wallstraße 9-13, 10179 Berlin
www.unhcr.de

Umfangreiche, hervorragend einsetzbare und auf verschiedene Altersstufen abgestimmte, kostenlose Unterrichtsmaterialien zur Flüchtlingsproblematik, darunter kostenlose Videos sowie Poster für z.B. von den Schülern organisierte Ausstellungen.

- Förderverein Pro Asyl e.V. Postfach 160624, 60069 Frankfurt/M.
www.proasyl.de

Zum Teil kostenpflichtige Plakate und Materialien insbesondere für Aktionen zum Tag des Flüchtlings 2010, zur Kinderkampagne "Alle Kinder haben Rechte" sowie zum Asylrecht in Europa.

- terre des hommes Deutschland e.V. Ruppenkampstraße 11a. Postfach 4126. 49031 Osnabrück.
www.tdh.de

Hintergrundinformationen und Unterrichtsmaterialien (Unterrichtsbogen Agenda 21, Themenheft Projekte in Deutschland, LehrerInnenhandzettel) zum Thema Flüchtlings- und Migrantenkinder in Deutschland.

Reinhard Sinterhauf, Seminarrektor
Hochstraße 20
95189 Köditz



Zuflucht in Deutschland?



Menschen auf der Flucht



M 2

Warum verlassen Menschen ihre Heimat?

Während du das liest verlässt irgendwo eine Mutter mit ihren Kindern das heimatliche Dorf, um den Schrecken eines Bürgerkrieges zu entgehen oder ein Mann flieht aus seinem Land, weil er politisch verfolgt wird und ihm Verhaftung, Folter, vielleicht sogar der Tod drohen.

Die meisten Menschen hängen an ihrer Heimat. Es müssen schon schwerwiegende Gründe vorliegen, wenn sie sie auf Dauer verlassen.

Wirtschaftliche Not ist oft einer davon: Menschen suchen für sich und ihre Kinder eine bessere Zukunft in der Fremde. Zwischen 1820 und 1892 wanderten rund sechs Millionen Deutsche nach Amerika aus. Die wenigsten folgten purer Abenteuerlust oder dem unbeschwerten Drang, in der Fremde das große Glück zu machen. "Die Armut trieb sie aus dem Vaterland", heißt es in einem Auswandererlied jener Zeit.



Auswanderung ist meist lange geplant. Der Flüchtling, der **aus politischen Gründen** seine Heimat verlässt, muss das nicht selten überstürzt tun. Ihm drohen Verhaftung, vielleicht sogar Folter oder Tod, weil seine politische Meinung den Herrschenden nicht passt oder weil er nicht länger bereit ist, bedingungslos mitzumachen, was sie anordnen.

Neben politischer Verfolgung kann auch **religiöse Unterdrückung** ein Fluchtgrund sein oder Ausgrenzung und Drangsalierung, nur weil man einer **Minderheit** angehört. All diese Menschen sind zu Flüchtlingen geworden, da ihre Freiheit, ihre Gesundheit, ja ihr Leben in unmittelbarer Gefahr waren.

Ebenso in Lebensgefahr sind **Kriegs- und Bürgerkriegsflüchtlinge**, die vor Bomben und Granaten und nach dem Ende der Kämpfe oft von den Siegern aus ihrer Heimat vertrieben werden.

Nach Schätzungen der Umweltorganisation der Vereinten Nationen sind allein 850 Millionen Menschen von dem **Verlust ihrer natürlichen Lebensgrundlagen** bedroht. "Umweltflüchtlinge" nennt man die Menschen, die ihre Heimat verlassen, weil ihre natürliche Umwelt zerstört ist. Naturkatastrophen, anhaltende Dürreperioden bei gleichzeitigem Bevölkerungswachstum und der sich daraus ergebenden weiteren rücksichtslosen Ausbeutung der verbleibenden Anbaufläche kann nur einem Teil der betroffenen Bevölkerung das tägliche Überleben sichern.

Aufgaben

1. Welche Ursachen können Menschen dazu veranlassen ihre Heimat zu verlassen?
2. Versuche mit deinen eigenen Worten zu erklären, was Flüchtlinge sind.

M 3

Wer ist eigentlich ein Flüchtling?

Nach der **Genfer Flüchtlingskonvention von 1951** bezeichnet man eine Person als Flüchtling, die „aus der begründeten Flucht vor Verfolgung wegen ihrer Rasse, Religion, Nationalität, Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe oder wegen ihrer politischen Überzeugung sich außerhalb des Landes befindet, dessen Staatsangehörigkeit sie besitzt“. Kein Flüchtling darf nach der Genfer Flüchtlingskonvention über die Grenzen von Gebieten zurückgewiesen werden, in denen sein Leben oder seine Freiheit bedroht wäre.

Aufgabe: Entscheide durch Ankreuzen, auf welche Person die Bezeichnung Flüchtling zutrifft! Berücksichtige dabei die jeweiligen Fluchtgründe.	Flüchtling	
	Ja	Nein
1. Maceba wehrt sich seit Jahren gegen die Anwerbungsversuche der verschiedenen gegeneinander kämpfenden Parteien. Sie drohen seine beiden Söhne mitzunehmen. Er verlässt daraufhin zusammen mit seiner Familie seine Heimat.		
2. Ulcan muss während des Krieges seine Heimatstadt verlassen. Gemeinsam mit vielen anderen Menschen ist er wochenlang Richtung Grenze unterwegs.		
3. Bahir arbeitet bei einer Zeitung. Er hat schon öfters in seinen Berichten die Arbeit der Regierung kritisiert. Schon mehrmals wurde sein Büro durchsucht. Freunde warnen ihn. Er verlässt sein Land.		
4. Marys Kinder leben schon seit einigen Jahren in einem anderen Land. Nach dem Tod ihres Mannes will sie bei den Kindern leben.		
5. Ranil hat sein Haus und seinen Besitz bei einer Flutkatastrophe verloren. Die Aufbauarbeiten und die Entschädigung verzögern sich. Er verlässt mit Frau und Kindern sein Land.		
6. Lehan darf außerhalb des Hauses nicht die von seiner Religion vorgeschriebene Kleidung tragen. Immer wieder wird er wegen seiner Religionszugehörigkeit bedroht und mehrmals verhaftet. Er entschließt sich dazu in ein anderes Land zu gehen.		
7. Tamara ist Lehrerin. Nach dem Regierungsumsturz dürfen Frauen nicht mehr außerhalb des Hauses arbeiten. Ihre Töchter dürfen nicht mehr in die Schule. Sie zieht weg.		
8. Reza leidet an einer Augenkrankheit. In ihrem Land kann ihr gegen die drohende Erblindung nicht geholfen werden. Ihre Eltern schicken sie ins Ausland.		
9. Saras Mann und ihre Tochter sind bei einem Bombenanschlag ums Leben gekommen. Sie fürchtet um das Leben ihrer Familie, deshalb verlässt sie mit ihren Kindern ihr Land.		
10. Nach dem Einmarsch der Truppen wurde Slowenka verschleppt und mehrmals vergewaltigt. Mit anderen Frauen kann sie sich befreien und flieht über die Grenze.		
11. Kamil war Befehlshaber einer Eliteeinheit zur Aufspürung von Regierungsgegnern. Nach dem Regierungsumsturz fürchtet er um sein Leben und verlässt sein Land.		
12. Peschar wird mit vierzehn Jahren mit einem älteren Mann verheiratet. Sie darf das Haus nicht verlassen und wird regelmäßig geschlagen. Gemeinsam mit ihrer Tochter versucht sie das Land zu verlassen.		

M 4

Allgemeine Erklärung der Menschenrechte

Am 10. Dezember 1948 nahm die Generalversammlung der Vereinten Nationen in Paris die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte an. 48 Staaten stimmten für die Erklärung, 8 enthielten sich der Stimme.



Aufgabe

Welche Menschenrechte wurden in den Fallbeispielen (M 3) verletzt?

Artikel 1: Menschenwürde

Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren. Vernunft und Gewissen begabt und sollen einander im Geiste der Brüderlichkeit begegnen.

Artikel 2: Diskriminierungsverbot

Jeder Mensch hat Anspruch auf die in dieser Erklärung verkündeten Rechte und Freiheiten ohne irgendeine Unterscheidung, wie etwa nach Rasse, Farbe, Geschlecht, Sprache, Religion, politischer oder sonstiger Überzeugung, nationaler oder sozialer Herkunft, nach Eigentum, Geburt oder sonstigen Umständen....

Artikel 3: Grundlegende Rechte

Jeder Mensch hat das Recht auf Leben, Freiheit und Sicherheit der Person.

Artikel 5: Verbot der Folter

Niemand darf der Folter oder grausamer, unmenschlicher oder erniedrigender Behandlung oder Strafe unterworfen werden.

Artikel 9: Freiheitsrechte

Niemand darf willkürlich festgenommen, in Haft gehalten oder des Landes verwiesen werden.

Artikel 12: Schutz der Intimsphäre

Niemand darf willkürlichen Eingriffen in sein Privatleben, seine Familie, sein Heim oder seinen Briefwechsel noch Angriffen auf seine Ehre und seinen Ruf ausgesetzt werden. Jeder Mensch hat Anspruch auf rechtlichen Schutz gegen derartige Eingriffe oder Anschläge.

Artikel 16: Gleichbehandlung der Geschlechter

Heiratsfähige Männer und Frauen haben ohne Beschränkung durch Rasse, Staatsbürgerschaft oder Religion das Recht, eine Ehe zu schließen und eine Familie zu gründen. ...Die Ehe darf nur auf Grund der freien und vollen Willenseinigung der zukünftigen Ehegatten geschlossen werden.

Artikel 19: Informationsfreiheit

Jeder Mensch hat das Recht auf freie Meinungsäußerung; diese Recht umfaßt die Freiheit, Meinungen unangefochten anzuhängen und Informationen und Ideen mit allen Verständigungsmitteln ohne Rücksicht auf Grenzen zu suchen, zu empfangen und zu verbreiten.
zu gelangen.

Artikel 23: Recht auf Arbeit

Jeder Mensch hat das Recht auf Arbeit, auf freie Berufswahl, auf angemessene und befriedigende Arbeitsbedingungen sowie auf Schutz gegen Arbeitslosigkeit.

Artikel 26: Recht auf Bildung

Jeder Mensch hat das Recht auf Bildung. ...

Ausgeliefert

Krieg, Hunger, Missbrauch: Viele Kinder flüchten aus ihrer Heimat und reisen illegal nach Deutschland ein. Hier müssen sie weiterkämpfen: um ihre Würde gegen die Behörden. Ein Schicksal aus Berlin.

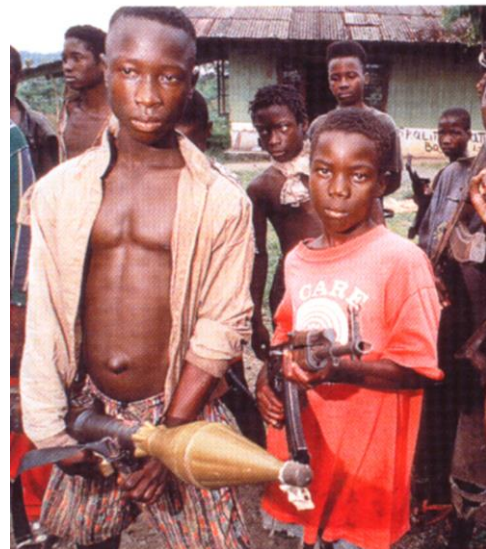
Humberto ist seit drei Jahren hier am Rand von Berlin, wo der Rost alter Industrieanlagen an manchen Stellen den Boden rot gefärbt hat. Humberto ist groß, kräftig und seine Haut ist dunkel. Als er 1998 in Deutschland ankam, war er gerade 15 Jahre alt, alleine auf der Flucht. In seiner Heimat war Krieg. Und der hatte sich tiefer in seine Seele gebrannt, als das auf den ersten Blick ersichtlich war. Wie Humberto leben zur Zeit rund 10000 unbegleitete, minderjährige Flüchtlinge in Deutschland. Genaue Zahlen gibt es nicht. Die Kinder fliehen vor Krieg, Verfolgung, Hunger, Armut, Gewalt. Die Gründe sind so verschieden wie die Schicksale der Jungen und Mädchen.

Humberto möchte nicht darüber reden, wie er von Afrika hierher kam. Irgendwo an einem Berliner Bahnhof wurde er von der Polizei aufgegriffen. Er hatte keine Papiere. Er wurde zur Erstaufnahme in ein Jugendheim geschickt, in dem die unter 16jährigen Flüchtlingen untergebracht werden, bis das Vormundschaftsgericht einen Vormund bestimmt und das Jugendamt einen geeigneten Heimplatz für das Kind gefunden hat.

Humberto blieb bei dem Aufnahmegespräch sehr wortkarg. Nur soviel: Er kommt aus Angola und seine Eltern sind ermordet worden. "Dass mit ihm etwas nicht stimmt", sagt der Leiter des Heims, "merkten wir ziemlich schnell". Wenn er in der Stadt unterwegs war, versteckte er sein Gesicht im Anorak. Wenn er andere Afrikaner sah, wechselte er die Straßenseite. An Silvester, als der Pulverdampf und das Knallen wie eine gelbe Glocke über Berlin hängt, gerät Humberto in Panik. Nur schwer lässt er sich wieder beruhigen. Humberto weigert sich, Fleisch zu essen: "Ich kann kein Kuh- und Schweinefleisch essen, weil Kühe und Schweine Menschen fressen." Das hatte er in Angola gesehen; Vieh, das sich Stücke von herumliegenden Leichen abgebissen hat. Nachts läuft Humberto

durch die Gänge des Heims, ist unruhig. Am Morgen springt er katzenhaft in die Zwei- Bett-Zimmer der anderen Kinder, schießt mit seinem Zeigefinger Löcher in die Bettdecken und Körper der Schlafenden, tut so als ob er etwas in den Raum werfen würde, das er explodieren lässt: "Wuum!". Anschließend imitiert er das Geschrei verletzter Kinder. Erst später stellte sich heraus, dass er im Alter von neun Jahren von der angolanischen Rebellenorganisation entführt und zum Kindersoldaten ausgebildet wurde. Sechs Jahre lang musste er in deren Auftrag morden, foltern und plündern, bis ihm die Flucht gelang.

Frankfurter Rundschau Magazin. 24.3.2001



Aufgaben:

1. Was ist das Besondere an Humberto?
2. Ist das Schicksal des Jungen ein Einzelschicksal?
3. „Der Krieg hat sich tiefer in Humbertos Seele gebrannt, als das auf den ersten Blick ersichtlich war.“ Was ist mit dieser Aussage gemeint?
4. Wie müsste deiner Meinung nach dem Jungen geholfen werden?

Amras Geschichte



Im Alter von acht Jahren konnte Amra mit ihrer Mutter und ihren zwei Schwestern 1993 gerade noch aus der Stadt Pristina im Kosovo vor den heranrückenden Soldaten fliehen. Erst später erfuhr sie, dass ihr Vater und ihr großer Bruder, die ihre Heimatstadt verteidigen wollten, bei einem Granatangriff getötet wurden. Nach einer 13stündigen Fahrt zusammen mit 40 weiteren Roma (eine Minderheitengruppe, die viele nur unter dem Namen "Zigeuner" kennen) erreichte sie auf Schleichwegen ein Flüchtlingslager in Kroatien. Zwei Monate später konnten sie endlich Kroatien Richtung Deutschland verlassen. Nach 8 Jahren in Deutschland wurde Amra in den Kosovo zurückgeschickt und musste mit ihrer Familie Deutschland wieder verlassen. Von dort schreibt sie ihrer deutschen Freundin Julia.

"Liebe Julia,

nun bin ich schon acht Wochen wieder in meiner ehemaligen Heimat, habe aber immer noch Heimweh nach Deutschland. Du kannst dir nicht vorstellen wie wir hier leben müssen. Unser Haus konnten wir überhaupt nicht wieder finden, man hat es vollkommen zerstört. Mit 150 weiteren Rückkehrern aus Deutschland, alles Roma wie ich, leben wir in einem Zeltlager vor der Stadt. Das Wasser müssen wir uns aus einem Brunnen holen, oft gibt es den ganzen Tag nur eine dünne Suppe. Duschen gibt es überhaupt keine. Die einzige Toilette müssen wir uns gemeinsam teilen. Meine Mutter ist schon seit einer Woche krank, aber einen Arzt können wir uns nicht leisten. Jeden Tag war meine Mutter auf der Suche nach Arbeit. Ein verlauster Roma bekommt hier keine Arbeit, hat man ihr gesagt und sie sogar geschlagen. Als sie sich bei der Polizei beschweren wollte, wurde sie nur ausgelacht und als dreckiges Romaschwein beschimpft. Wie gerne würde ich in die Schule gehen, aber das erlaubt man uns nicht. Ich traue mich schon gar nicht aus dem Zeltlager heraus. Ständig hört man, dass auch heute noch Menschen einfach verschwinden und niemand weiß, was mit ihnen passiert ist. Überall werden wir nur verachtet und als faul, dumm und schmutzig von den anderen Menschen verspottet. Wie gerne würde ich wieder mit dir in die Schule gehen oder mit dir Musik hören. Den Walkman, den du mir beim Abschied geschenkt hast, hat man mir sofort weggenommen. Bitte schreib doch einmal zurück. Allerdings weiß ich nicht, ob der Brief auch bei mir ankommt, da wir uns die Post selbst abholen müssen, wenn sie nicht schon weggeworfen wurde."

Liebe Grüße, Deine Amra

Aufgaben

1. Beschreibe dir Situation von Amra.
2. Verfolge im Atlas den Fluchtweg von Amra.
3. Die Deutsche Gesellschaft für bedrohte Völker warnt vor einer Zwangsrückkehr gerade von Romaflüchtlings in den Kosovo, da sie in einem gefährlichen Teufelskreis der Armut und der Unterdrückung gefangen sind. Versuche mit deinen eigenen Worten diesen Teufelskreis anhand der Schilderungen Amras zu beschreiben.

M 7

Sollen wir Flüchtlinge aufnehmen?

Aufgabe 1:

Sollen wir Flüchtlinge aufnehmen? Die beiden Personen haben unterschiedliche Meinungen. Ordne die folgenden Aussagen nach befürwortenden und ablehnenden Äußerungen.

Wir können einfach nicht alle Menschen dieser Welt aufnehmen, denen es schlechter geht. Wer so naiv Menschen helfen will, kann schließlich keinem mehr helfen!

Menschen in Not zu helfen ist ganz einfach Christenpflicht!

Auch Asylbewerber zahlen Steuern und Beiträge, wenn sie überhaupt eine Stelle finden. Außerdem leben sie oft in Häusern, wo sonst niemand wohnen will.

Natürlich gibt es auch Betrüger und Kriminelle. Deshalb dürfen wir aber nicht alle mitverurteilen.



Es wird sowieso immer schwieriger eine Arbeit oder eine Wohnung zu finden. Man sollte für die Steuergelder lieber Arbeitsplätze schaffen.

Die meisten Asylbewerber sind doch gar nicht echte Verfolgte. Die wollen nur mit unserem Geld schön leben!

Aufgabe 2:

1. Die Meinungen darüber sind geteilt, wie wir uns in Deutschland gegenüber Menschen verhalten sollen, die Zuflucht bei uns suchen. Welche Einstellungen kommen in den beiden Karikaturen zum Ausdruck?
2. Welcher Meinung bist du? Begründe deine Einstellung



M 8

Wie leben Flüchtlinge in Deutschland?

Wer in Deutschland als Flüchtling anerkannt werden will, muss zunächst einen Antrag auf Asyl stellen. Es ist nicht immer leicht, Flüchtlinge von den Menschen zu unterscheiden, die nach Deutschland kommen, ohne dass ein Verfolgungshintergrund besteht. Deshalb kann es oft sehr lange dauern, bis über einen Asylantrag endgültig entschieden ist. Zuständig dafür ist das Bundesamt für die Anerkennung ausländischer Flüchtlinge.

Asyl: (= Zufluchtsort). Flüchtlingen **Asyl** zu gewähren, heißt Menschen, die in ihrem Land in Gefahr sind, in einem sicheren Land Schutz zu bieten. Im Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland (Art 16) heißt es: " Politisch Verfolgte genießen Asyl".

Während dieses Verfahrens

- werden Asylsuchende sollen in der Regel in "**Gemeinschaftsunterkünften**" untergebracht werden. Nahezu die Hälfte aller Flüchtlinge wohnen daher - zum Teil mehrere Jahre - in derartigen oft am Stadtrand liegenden Unterkünften, die eher die Bezeichnung "Sammellager" verdienen. Flüchtlinge mit Arbeitseinkommen müssen hohe "Nutzungsgebühren", z.B. 600 €, für ein einziges Zimmer im Sammellager zahlen.
- können sich Asylbewerber ihren Wohnort nicht selbst aussuchen. Wenn ein Flüchtling, den ihm zugewiesenen Landkreis verlässt, kann er bestraft werden.
- Dürfen Asylsuchende zunächst nicht arbeiten. Erst nach einer einjährigen Wartefrist erhalten sie eine Arbeitserlaubnis, wenn es keine anderen Bewerber für diese Arbeitsstelle gibt.
- Erhalten Asylbewerber anstelle von Bargeld Sachleistungen: gebrauchte Kleidung, Tisch, Bett und Stuhl im Mehrpersonenzimmer. Für Lebensmittel gibt es - örtlich unterschiedlich- Gutscheine oder Lebensmittelpakete.

Aufgaben

1. Wie leben Asylsuchende in Deutschland?
2. Flüchtlingsorganisationen fordern eine intensivere Berücksichtigung der Menschenwürde der Asylsuchenden. Ist diese Forderung deiner Meinung nach berechtigt?
3. Worauf will deiner Ansicht das abgebildete Plakat des Vereins „Pro Asyl“ aufmerksam machen?

